

Mitteilung

öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Ausschuss Soziales und Senioren	17.11.2011
Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik	06.12.2011

Bericht der Behindertenbeauftragten 11/2011

Kölner Innovationspreis Behindertenpolitik 2011: Vorstellung der Preisträgerinnen und Preisträger

Zum vierten Mal wurde der Kölner Innovationspreis Behindertenpolitik (KIB) im Historischen Rathaus verliehen. Für die Veranstaltung gab es wieder sehr positive Resonanz. Der offizielle Bericht über die Preisverleihung aus dem Internet hierzu ist als Anlage beigefügt.

Die Jury bestand aus Vertreterinnen und Vertretern von Verwaltung, Rat, der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik sowie dem bekannten Kölner Sänger Ludwig Sebus als Person des öffentlichen Lebens. Sie musste aus 30 Projekten die Preisträgerinnen und Preisträger auswählen. Die Jury vergab in diesem Jahr einen ersten, einen zweiten und einen dritten Preis. Vier weitere Projekte wurden belobigt.

Alle Siegerprojekte überzeugen durch ihren inklusiven Ansatz. Die ausgezeichneten Projekte im Einzelnen:

1. Preis: VersteckDichNicht e. V.

VersteckDichNicht e. V. ist ein integratives Tanztheater. Dem Verein ist es wichtig, die Integration von behinderten und nichtbehinderten Menschen, unabhängig von Alter oder Art der Behinderung, voranzutreiben.

Dies gelingt häufig über eine Gemeinsamkeit, über die Herstellung eines "Wir-Gefühls", und in diesem Fall ist es die Musik und die Freude an der Bewegung. Verschiedene Gesangs-, Tanz- und Schauspielelemente wechseln sich bei den Aufführungen ab.

Das Programm von VersteckDichNicht e. V. ist so abwechslungsreich wie die einzelnen Künstlerinnen und Künstler des Ensembles.

Beinah schon legendär ist der Paartanz zu "Time of my life" aus dem Musical "Dirty Dancing", getanzt von einer 60-jährigen, jung gebliebenen Frau mit einem 16-jährigen jungen Mann.

Außerdem wird zu jazzigen Rhythmen getanzt und gesungen oder auch zu irischer Folklore gesteppt. Das VersteckDichNicht-Ensemble zeigt ein buntes Programm mit unterschiedlichen Tanzstilen wie Modern Dance, Jazz Dance, Stepptanz, klassisches Ballett und Bewegungstechniken der Living Dolls. Zusätzlich bereichert wird das Programm durch den Chor und die Trommelgruppe.

Die Gruppe lebt offen vor, wie Inklusion laufen kann. Die Freude und der Spaß an der tänzerisch-kreativen Umsetzung des Themas stehen im Vordergrund - unabhängig von Herkunft, Alter, Äußerem oder Behinderung. Dabei wird auch das Sozial- und Selbstbewusstsein aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer gestärkt.

Über die Umsetzung des Projektes wurde nicht nur bei allen Beteiligten ein Prozess des Umdenkens

in Gang gesetzt. Auch das Publikum wurde unmittelbar mit dem Thema konfrontiert, was auch dort langfristig zu einem Umdenken führt. Das Theater setzt sich nicht nur inhaltlich mit Integration und Inklusion auseinander, sondern lebt dies auf der Bühne vor: Alt und jung, mit und ohne Behinderung, agieren gleichberechtigt miteinander.

Die Premiere fand im Mai 2009 statt. Weitere große Aufführungen waren im Mai 2011 zu sehen. Jährlich gab es 10 bis 15 Auftritte im Rahmen diverser öffentlicher Veranstaltungen. Die Projektarbeit ist nicht zeitlich begrenzt, sondern wird stetig weiterentwickelt.

2. Preis: IncluCity Cologne

Im Rahmen von IncluCity Cologne diskutiert eine Gruppe von Menschen mit Lernschwierigkeiten über wichtige Themen rund um Köln und vertritt ihre Interessen in Köln.

So hat diese Gruppe einen Vertreter für die Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik in Köln gewählt, der dort seit Mai 2006 mitarbeitet. Im Mittelpunkt stehen die Themen Wohnen, Freizeit und Kultur, Leichte Sprache, Schule, Bus und Bahn.

Über diese Themen wird so geredet, dass jeder aus der Gruppe verstehen kann, worum es geht. Die Treffen finden seit 2002 einmal im Monat statt. An diesen Treffen nehmen Menschen mit Behinderung, Unterstützerinnen und Unterstützer teil.

In der Sitzung der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik am 4. September 2008 wurde die Arbeit von IncluCity Cologne vorgestellt und ein Forderungskatalog vorgelegt. Die Gruppe arbeitet daran, dass diese Forderungen in den nächsten Jahren umgesetzt werden.

IncluCity Cologne hat schwierige Zeiten hinter sich. Zwei Jahre lang hat sich die Gruppe nur zwei Mal im Jahr getroffen. Das war zu wenig. Die Mitglieder konnten sich mit wichtigen Themen nicht mehr richtig auseinander setzen. Seit April 2011 treffen sich die Mitglieder alle sechs Wochen.

IncluCity hat ein neues Projekt mit dem Titel "Reise durch die Kölner Südstadt" angefangen. Bei dieser Reise schauen sich die Mitglieder wichtige Orte in der Kölner Südstadt an. Das sind Orte wie Haltestellen, Geschäfte, Wohnungen und Freizeiteinrichtungen. Diese Orte werden von den Mitgliedern der Gruppe auf ihre Nutzbarkeit geprüft. Dort wo es wichtig ist, macht IncluCity Cologne Verbesserungsvorschläge.

Die Ergebnisse stellt IncluCity Cologne am 29. November 2011 bei der Veranstaltung zum Internationalen Tag für Menschen mit Behinderung im Kölner Rathaus vor.

3. Preis: Seniorennetzwerk Vogelsang und Ledo-Wohnprojekt mit dem Projekt "WEGE DER LEICHTIGKEIT"

Stolperfallen und Hindernisse sind ein Ärger, den man mit vielen teilt. Das betrifft Menschen mit Handicap besonders, aber auch alle andern, die mit Rädern unterwegs sind. Darüber an der Straßenecke reden nützt nichts. Es gilt, verantwortlich zu machen für Gefahren, Betroffenheit herzustellen für Hindernisse und zu sensibilisieren für einfache Änderungen.

Der Weg: Die Sprache der Verwaltung und Politik nutzen, um sie mit den eigenen Waffen zu überzeugen. Zum Schluss haben alle etwas davon, nachhaltig vor Ort und übertragbar auf alle Stadtviertel in einer Bürgergesellschaft, die selbst mit anpackt - auch mit Handicap.

Das Seniorennetzwerk Vogelsang hatte es zunächst für deren Viertel in die eigenen Hände genommen, Stolperfallen für Seniorinnen und Senioren zu beseitigen. Eine Begehung stand am Anfang, die Mängel wurden erfasst und mit Hilfe der Stadtpolitik beseitigt.

Die Idee wurde vom Ledo-Wohnprojekt in Köln-Niehl aufgegriffen. Hier wohnen Menschen mit Behinderung, Rollstuhlfahrerinnen, Rollstuhlfahrer, Familien mit Kindern und viele Singles gemeinsam unter einem Dach. Das Haus ist vom Keller bis unters Dach barrierefrei gestaltet. Doch leider trifft man auf viele Hindernisse, um von der Straße das Haus zu erreichen. Das Projekt "Wege mit Leichtigkeit" wurde geboren.

Die ersten Begehungen haben stattgefunden, die zu verbessernden Bereiche sind schnell ausgemacht. Ein erster kleiner Erfolg: Die schlecht hinterlassene Baustelle eines Telekommunikationsunternehmens wurde nachgebessert und rolligängig gestaltet.

Schon jetzt haben die Bewerberinnen und Bewerber gewonnen: das Seniorennetzwerk Niehl macht mit und auch der nahe Kindergarten. Das Gymnasium ist schon angefragt. Inklusion ist eben eine

Gemeinschaftsaufgabe. Alle sind sicher: Niehl wird barrierefreier.

Die Belobigungen

Folgende Projekte wurden belobigt:

- Projekt: "13 Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung am Joseph-DuMont-Berufskolleg"
Bewerber: Joseph-DuMont-Berufskolleg in Kooperation mit der Gemeinnützigen Werkstätten Köln GmbH

Am Joseph-DuMont-Berufskolleg werden seit drei Jahren Menschen mit Behinderungen ausgebildet, die sich für einen Arbeitsplatz außerhalb der Behindertenwerkstätten beworben haben. Diese Ausbildung erfolgt in Zusammenarbeit mit den Gemeinnützigen Werkstätten Köln (GWK) und mit Hilfe der Förderung durch den Landschaftsverband Rheinland (LVR). Ob als Schulassistenten, Helfer im Mensabereich, Hausmeisterassistenten oder Arbeitskräfte im Hausservice – sie alle unterstützen ihre Kolleginnen und Kollegen hervorragend. Und zwar so gut, dass sie nicht nur zu Entlastung im täglichen Schulalltag, sondern bereits auch zu finanziellen Einsparungen beitragen konnten.

- Teilhabe am Arbeitsleben und Verbesserung des Übergangs auf den 1. Arbeitsmarkt (Träger: Gemeinnützige Werkstätten Köln GmbH)

Im Februar 2009 startete das dreijährige Projekt „Hausmeisterhelfer an Kölner Schulen“ mit dem Ziel, Beschäftigungsmöglichkeiten für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Werkstatt für behinderte Menschen an Schulen zu schaffen. Eine dieser Schulen ist das belobigte Joseph-DuMont-Berufskolleg.

Das Projekt ist als Initialzündung zu verstehen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinnützigen Werkstätten Köln, kurz GWK genannt, äußerten vermehrt den Wunsch, sich auch außerhalb der Werkstatt zu erproben. Dieser Trend hält bis heute an. Durch Berichterstattung in den Medien traten potentielle Beschäftigungsgeber an die GWK heran, so dass Arbeitsplätze akquiriert werden konnten. Inzwischen werden 106 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinnützigen Werkstätten Köln auf Einzelplätzen in Kölner Unternehmen beschäftigt. Die Stadtverwaltung gehört demnächst auch dazu, denn das Grünflächenamt plant derzeit drei entsprechende Arbeitsbereiche.

- Mittendrin statt nur Daneben
(Träger: Gemeinnützige Gesellschaft Kölner Karneval mbH/Festkomitee Kölner Karneval)

Im Jahr 2007 wurde das Festkomitee Kölner Karneval vom Dr. Dormagen-Guffanti-Stift auf die Möglichkeit angesprochen, Menschen mit mehrfacher Behinderung im Kölner Rosenmontagszug mitgehen zu lassen. Nach Abklärung der technischen Gegebenheiten war die Entscheidung schnell getroffen. So konnten am 4. Februar 2008 zehn Menschen mit einer oder mit mehrfachen Behinderungen im Rosenmontagszug mitlaufen.

Seitdem wurde dieses Projekt beständig weiterentwickelt. Es hat zum Ziel, dass Menschen mit Behinderungen den Rosenmontagszug nicht als eigenständige Gruppe erleben, sondern dies integriert in mitgehenden Gesellschaften tun können. Inzwischen haben über 20 Gesellschaften diese Idee aufgegriffen.

- Leben ohne Barrieren in Kölner Hotels
(Bewerber: Berufskolleg Deutz und Genossenschaft Leben ohne Barrieren e. G.)

Seit März 2010 existiert das Signet „NRW ohne Barrieren“. Es weist die barrierefreie Nutzbarkeit von öffentlich zugänglichen Gebäuden sowie deren genauen diesbezüglichen Ausstattungsmerkmale aus. In Köln wurde das Thema in Verbindung mit Tourismus betrachtet. Im Rahmen einer Kooperation zwischen dem Berufskolleg Deutzer Freiheit, Köln Tourismus, der Genossenschaft Leben ohne Barrieren e. G., dem Deutschen Hotel- und Gaststättenverband und der Stadt Köln wurde das Projekt „Leben ohne Barrieren in Kölner Hotels“ ins Leben gerufen. Auszubildende im Bereich der staatlich geprüften Kaufmännische Assis-

tentinnen und Assistenten kontaktierten nach einer entsprechenden Schulung sämtliche Hotels in Köln. Ungefähr 25 Hotels wurden zum Teil mehrfach besucht und anhand einer Checkliste eingestuft. In zwei Fällen wurde das Signet bereits verliehen. Die Jugendlichen konnten im Rahmen des Projektes nicht nur die Praxis kennenlernen, sondern setzten sich auch intensiv mit den Themen Behinderung und Barrierefreiheit auseinander. Hier wurde nicht nur ein Umdenken bei vielen Kölnern Hotels, sondern auch bei den jungen Menschen selbst bewirkt, die sich intensiv eingebracht haben.

gez. Reker